Die Jahresversammlung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): **- (1930-1931)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

GESELLSCHAFT PRO VINDONISSA

Jahresbericht 1930/31

(April 1930 bis März 1931)

zuhanden der Mitglieder.

Wenn der Berichterstatter im letzten Berichte mit Wehmut des Wirkens unseres Altmeisters Heuberger gedenken und von ihm Abschied nehmen mußte, so überkommt ihn heute ein ähnliches Gefühl, wenn er zur Feder greift: es gilt wieder Abschied zu nehmen, zwar nicht von einem Toten, sondern von einem recht Lebendigen; nicht von Einem, dessen Tätigkeit abgeschlossen und vergangen ist, sondern von Einem, der sie erst recht beginnen will; nicht von Einem, dem man nur danken kann für Geleistetes ohne Hoffnung auf Kommendes, sondern von Einem, der uns noch viel zu bieten verspricht, uns und Andern, und der sein Versprechen gewiß auch halten wird. **Herr Dr. R. Laur-Belart** ist im Frühling 1925 in Schule und Gesellschaft an die Stelle Heubergers getreten und hat gleich von Anfang an tatkräftig zugegriffen. In den letzten 5 Jahren hat er die Grabarbeiten mit rasch steigender Gründlichkeit und Zielbewußtheit geleitet und durchgeführt und die Grabungsberichte klar und bündig verfaßt. Durch sein initiatives Vorgehen hat er der Gesellschaft neue Mittel für die stetig großzügiger werdenden Ausgrabungen gewonnen. Seit 4 Jahren war er Vizepräsident und zweiter Conservator und als Nachfolger des alternden Präsidenten ausersehen; seine bisherige Tätigkeit berechtigte zu den schönsten Hoffnungen und wurde allseitig, auch auswärts, anerkannt; ein Beweis hiefür sei seine Ernennung zum korrespondierenden Mitglied des Deutschen archaeologischen Instituts. Nun ist er einer Berufung als erster Assistent am Historischen Museum in Basel gefolgt und hat Brugg bereits verlassen. Er will zwar dem Vorstande ferner angehören und nächstes Jahr noch unsere Grabungen leiten, aber es ist zu befürchten, daß ihn seine neuen Obliegenheiten so in Anspruch nehmen werden, daß er nicht lange mehr in bisheriger Weise unser Mitarbeiter bleiben wird oder kann. Seine Verdienste um die Vindonissa-Forschung sind in den Annalen unserer Gesellschaft verzeichnet; sie werden unvergessen sein. Wir sprechen ihm mit unserm tiefgefühlten Dank die besten Wünsche für seinen neuen Wirkungskreis aus, der seinen Neigungen entspricht, und hoffen auf seine weitere Mitarbeit im Rahmen des Möglichen.

Die **Jahresversammlung** — Generalversammlung kann man sie nicht gut nennen — fand am 1. Juni im „Roten Haus" statt; sie war nur schwach besucht, namentlich fehlten leider unsere sonst so getreuen auswärtigen Mitglieder; hoffen wir auf Besserung für die zukünftigen Tagungen. Unseres verstorbenen Ehrenpräsidenten Dr. Heuberger, dessen Bild auf die kleine Corona herabschaute, wurde nochmals ehrend gedacht. In den Vorstand wurde neu gewählt Herr Karl Meinhold, Buchhalter, in Windisch, der das Amt des Kassiers übernahm; die übrigen Mitglieder wurden bestätigt. Als Rechnungsrevisoren beliebten die Herren H. Geißberger, a. Stadtschreiber und H. Bläuer, Vizedirektor der Hypothekenbank, als Suppleant Herr Weidmann, Architekt, in Windisch. Darauf hielt Herr Prof. Dr. P. Schazmann aus Genf einen sehr gehaltvollen und interessanten Vortrag über seine Ausgrabungen in Pergamon, namentlich des Asclepiostempels. Mehrere Mitglieder besuchten hierauf noch das Museum. Referate über die Versammlung brachten das „Brugger Tagblatt" vom 2. Juni mit etwas hochfliegenden Kreditbegehren an die Adresse der Behörden (Dr. Sonderegger), das „Badener Tagblatt" vom 3. Juni (Lehrer

Jappert), die „Neue Zürcher Zeitung“ vom 5. Juni (Nr. 1105, Blatt 10, Abendausgabe, von Dr. P. Schoch); [ein Referat von Dr. Schoch in der „N. Z. Z.“ über den Jahresbericht war in 20 Exemplaren zur Verteilung an die Teilnehmer der Jahresversammlung eingelangt, aber dem Vorsitzenden leider erst am Abend post festum übergeben worden], der „Albbote“, Nr. 134 vom 5. Juni (Ludw. Krieger), das „Basler Volksblatt“ vom 10. Juni (zweites Blatt Nr. 132), der „Bund“ vom 7. Juni, Nr. 260, das „Berner Tagblatt“ vom 7. Juni, Nr. 131, die „Nationalzeitung“ Basel vom 4. Juni, Nr. 250, Abendblatt, das „Vaterland“ vom 6. Juni, Nr. 133, 3. Blatt.

Die **Grabungen** nahmen dies Jahr noch einen bedeutend breitern Raum ein als letztes Jahr, stellten sich aber als Fortsetzung und gewissermaßen als Abschluß der letztjährigen dar. Wenn wir letztes Jahr, teilweise unter dem Eindrucke bisheriger Anschauungen, anzunehmen geneigt waren, daß die Therme im Lagerinnern erst nach Aufgabe des Lagers des 1. Jahrhunderts errichtet worden sei, und zwar durch die Zivilbevölkerung, so ergab sich heuer fast zur Gewißheit, daß die Thermenanlage, die sich ungeahnt imposant und überraschend symmetrisch herausstellte, zur Hauptsache von der XXI. Legion nach der Mitte des 1. Jahrhunderts stammte. Die Grabung dauerte vom 28. Juli bis 13. September mit 10—12 Arbeitern; die Details wurden von zwei Arbeitern während vieler Wochen noch herausgearbeitet. Leiter war wieder Herr Dr. Laur, der diesmal, weil von der Schule beurlaubt, mehr Zeit zur Verfügung hatte und in nie erlahmendem Eifer jeder einzelnen Frage auf den Grund zu kommen suchte. Außer gelegentlichen Ratschlägen anderer Besucher hatte er sich namentlich der sehr wertvollen und kompetenten Beratung durch die Herren Prof. Dr. Fabricius aus Freiburg i./Br. und Prof. Dr. Krencker aus Berlin zu erfreuen, denen auch wir für ihr Interesse und ihren Rat verbindlichst danken. Herr Dr. Laur erklärte die Grabung in zwei Führungen Sonntag, den 5. und Samstag, den 13. September zahlreichen Besuchern; auch die Gemeinderäte von Brugg, Windisch und Hausen waren hiezu eingeladen worden und zum Teil erschienen. Hiebei ergab sich noch ein Gewinn von 31 Mitgliedern, wovon 8 lebenslängliche. Referate über die Grabungen brachten das „Brugger Tagblatt“ (F. Utz) und das Feuilleton der „N. Z. Z.“ (Dr. Schoch). Ueber die Einzelheiten der ungemein wichtigen Grabung orientiert der Grabungsbericht von Herrn Dr. Laur im Anzeiger für schweizerische Altertumskunde, aus dem der Sonderdruck mit diesem Bericht unsern Mitgliedern zugeht.

Ueber **nebensächliche Grabungen und Zufallsfunde** ist auch einiges zu berichten.

1. Bei der Anlage eines Schweinestalles im Hofe der Klosterscheune in Königsfelden wurden in einer Tiefe von 0,73 m zwei parallele römische Wasserleitungen angetroffen; sie haben nord-südliche Richtung. Die westliche besteht aus gebrannten Tonröhren, mit einem innern Durchmesser von 6 Zentimeter, die östliche aus Hohlziegeln; letztere war wahrscheinlich mit flachen Ziegelplatten abgedeckt, die aber an der freigelegten Stelle fehlten; doch sind schon ähnliche Leitungen im Lager gefunden worden, siehe Plan 1904/4. Beide Leitungen liegen auf dem Naturboden, die östliche 15 Zentimeter tiefer, und zum Schutze darüber eine 15 cm breite und 25 cm dicke Ziegelmörtelschicht. Das Gefälle scheint von Süden nach Norden zu gehen. — Ferner kamen an der nördlichen Längsseite zwei Mauern zum Vorschein, die rechtwinklig aufeinander stoßen; die eine ist 90 cm, die andere 1 m dick. Sie scheinen einem römischen Gebäude anzugehören. Ein Vergleich mit dem alten Klosterplan zeigt, daß an dieser Stelle kein Klostergebäude gestanden hat. (27. VIII. 30. C. Fels.)

2. Beim Aushub einer Grube auf der Ostseite des Hauses von Herrn Hans Süß in Altenburg, dem wir schon einige Anhaltspunkte für die Feststellung des Castrums verdanken, stieß man auf das Fundament des südlichen Flankierturmes des Osteinganges; das nördliche wurde schon früher abgedeckt und ist im Plan 1920/1 eingezeichnet. Es konnte etwa zur Hälfte freigelegt werden; die Form und die Masse entsprechen genau denen des nördlichen Turmes; sie wurden im Plan 1920/1 nachgetragen. (Oktober 1930. C. Fels.)

3. Am 21. März 1931 meldete Herr Direktor Dr. Kielholz, daß beim Arzthaus eine Mauer angeschnitten worden sei. Die Aufnahme zeigt, daß sie zur sog. Kaserne der III. spanischen Kohorte, die 1903 ausgegraben wurde, gehört. (21. III. 31. C. Fels.)

Hafnerofen aus der jüngsten Zeit in Brugg.

An der alten Zürcherstraße, zwischen Hotel Füchslin und Bäckerei Lüscher, wurde 1930 ein Gebäude abgerissen, in dem seit mehreren Jahrzehnten Herr Elsenhans und seine